

**Abt, Ephraim Ludwig Gottfried an Werner, Abraham Gottlob
Breslau, 16.12.1810**

[1] Erlauben Sie, mein vieljähriger Gönner u Freund, daß ich die Gelegenheit nahenahme, (da dem jungen Brassert von seinem Vater etwas übersandt wird) Ihnen meine Hochachtung zu bezeugen, u meine herzlichsten Wünsche für Ihr Wohl, Gesundheit u Ihre Zufriedenheit darzubringen. Möchten Sie doch noch viele Jahre in Thätigkeit bleiben u Gutes ausspenden!

Nächstem habe ich zu erzählen, freilich eine Kleinigkeit, nämlich daß ein Stubenmaler u Lackirer im verwichenen Sommer bey mir zu thun hatte, u bey dieser Gelegenheit denn fragte, ob man hier in Schlesien nicht eben so gute Farben aus der Erde brächte, als in Rußland. Vor zwey Jahren hätten die gewöhnlich hier anlangenden ruß. Carawanen, einige Centner schöne gelbe Farbe mit gebracht, die er gekauft, u als ganz vortrefflich zu Oel= u Waßer Farben befunden u angewendet habe, aber nun sey sie zu Ende, es käme wieder keine, u er sey in Verlegenheit. Er gab mir seinen kleinen Vorrath, u da ich ihn versichern konnte, daß Schlesien solche Farbe nicht lieferte, so mußte er sich in die Umstände fügen, u nun will er abwarten ob etwan der Zufall wieder einen solchen Fund beschere wird.

Ich nehme mir die Freyheit Ihnen etwas dann für Ihre Sammlung zu senden. Möglich daß Sie dieses Mineral schon längst kennen, oder besitzen, u dann wäre im letzten Fall der Vorrath doch etwas vermehret. Für mich ist es neu. Flüchtige Proben, um zu erfahren, ob man denn natürl. rothen Arsenik, oder Zinnober, oder Bley fände, haben gezeigt, daß es das alles nicht sey. Doch ein Werk darüber aus Ihrer Feder, wird die Sache ins Klare setzen, u so könnte ich denn wohl auf ein Brieflein rechnen, welches ich durch le Brassert erhalten würde.

Betrachten Sie das alles, als eine Gelegenheit, um Ihnen sagen zu können, daß ich immer mit aller Hochachtung u Anhänglichkeit bleiben werde

Ihr

ergebenster Fr. u diener

Abt.

Breslau dn. 16[^] Dec. 1810.